

WAZ 19.7.2001

# Kursker überschütten Gäste mit Herzlichkeit

## Freundeskreis organisiert Fahrt nach Russland

**Eine Woche lang besuchten 23 Wittener Bürger die Wittener Partnerstadt Kursk. Die Fahrt war vom „Freundeskreis Witten-Kursk“ organisiert worden. Der Wittener Autor Klaus Waller, der die Fahrt mitmachte, beschreibt seine Eindrücke.**

Die Wittener Reisegruppe fand auch für Kursker Verhältnisse ungewöhnliche Verhältnisse vor: Denn die im Juli übliche kontinentale Hitze von um die 30 Grad war mit ungewöhnlich hoher Luftfeuchtigkeit angereichert, so dass das dicht gedrängte Programm doppelt anstrengend wurde. Beschwerden gab es trotzdem keine: Zu eindrucksvoll und interessant waren die Eindrücke.

Die Fahrt in die Weite Russlands (Kursk liegt etwa 600 km

Eindruck, so beeindruckten ein vom Freundeskreis Witten-Kursk unterstütztes Altenheim sowie die Schule 32, eine Partnerschule der Holzkampfschule, umso mehr.

In der Kursker Innenstadt, so hatte man den Eindruck, leben die Menschen wie bei uns vor etwa 50 Jahren. Das Warenangebot ist reichlich, aber fast genauso teuer wie bei uns – bei einem dramatisch geringeren Verdienst der Einheimischen. So verdient etwa eine Krankenhaushausärztin ganze 750 Rubel (60 DM) pro Monat.

Ein großes Problem besteht für die Kursker darin, dass die Wasserversorgung schon seit Jahren tagsüber einfach abgestellt wird, ohne dass irgendjemand den Grund dafür zu sagen wüsste. Nicht einmal auf der Leukämiestation eines Kinderkrankenhauses, das einige der

Gäste besuchten, floss Wasser aus dem Wasserhahn oder der Toilettenspülung.

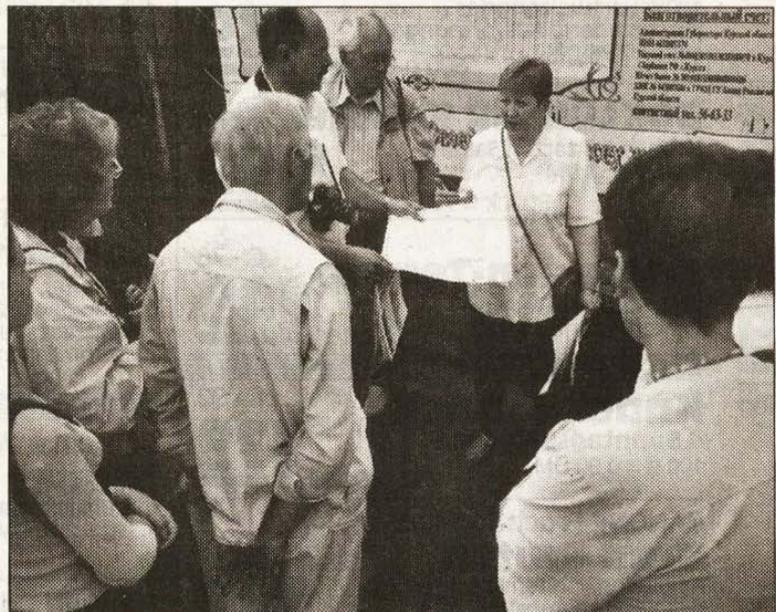
Trotz der erzwungenermaßen bescheidenen Lebensweise ließen sich die von uns besuchten Russen in Gastfreundschaft nicht überbieten. Die Besucher wurden mit Essen, Getränken (und den dazugehörigen Trinksprüchen) sowie Gastgeschenken überhäuft – vor allem aber mit Herzlichkeit. Diese menschlichen Begegnungen liegen dem Verein Witten-Kursk besonders am Herzen, sie beflügeln die Mitglieder, auch weiterhin Kursker Einrichtungen zu unterstützen.

Vielleicht geht ja die Zeitreise schon bei der nächsten Fahrt nicht mehr ganz so weit zurück. Es wäre schön, wenn sich dann in zwei Jahren auch mehr junge Leute auf die eindrucksvolle Reise nach Kursk machten.

## Von Holzhütten und Luxusvillen

von Moskau entfernt) gestaltete sich zu einer echten Zeitreise. Wohnen die einen Russen noch in primitivsten Holzhütten, so machen sich die anderen, die „neuen Russen“, in gediegenen Luxusvillen ein schönes Leben. Entsprach das Hotel, in dem der größte Teil der Gruppe wohnte, auch nicht im Entferntesten westlichen Standards, so werden im selben Kursk zur Zeit auch hochmoderne Hotels gebaut bzw. umgebaut.

Bot ein Waisenheim von der Einrichtung und der Versorgung der Kinder her einen erbärmlichen, erschütternden

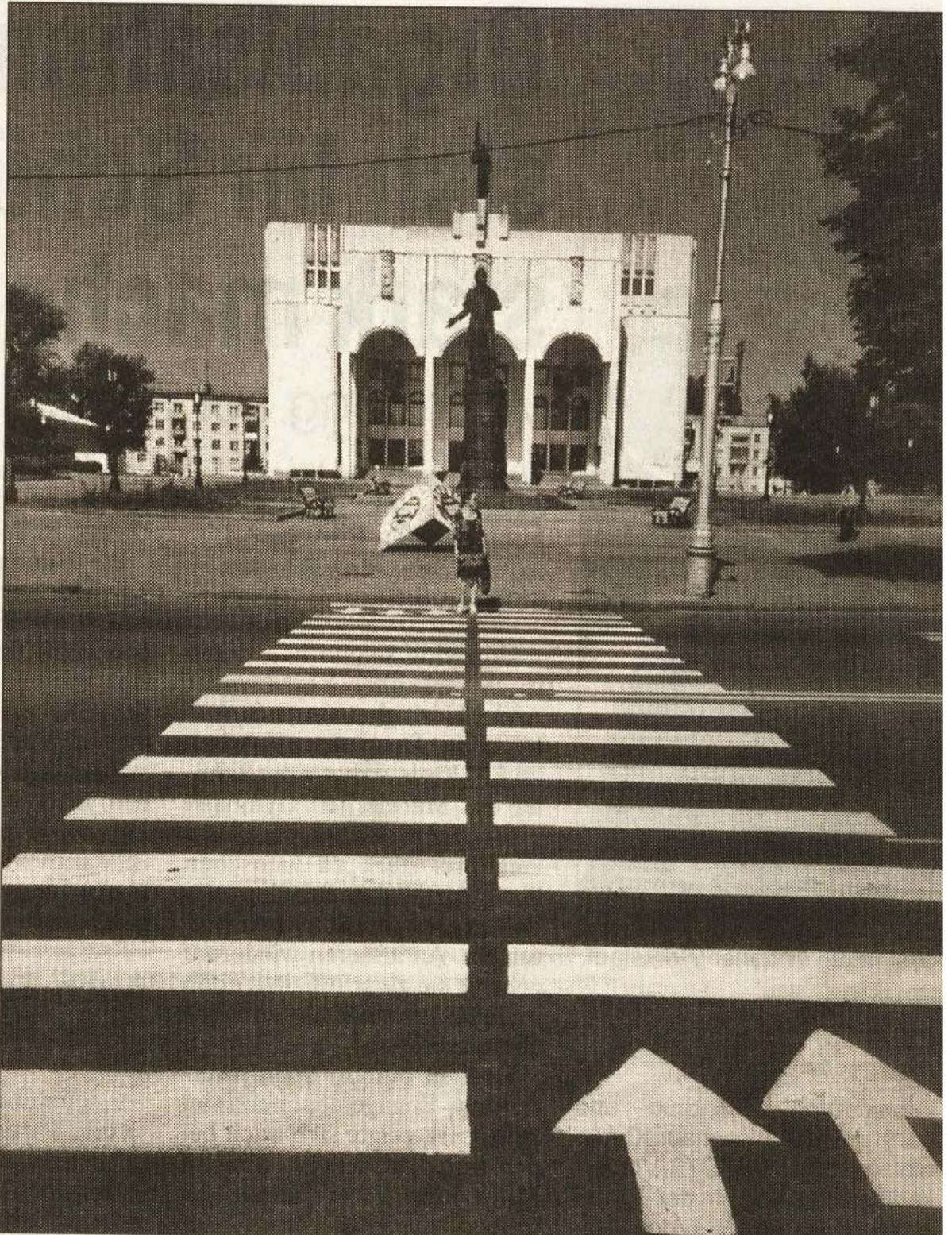


**Architekt Valerij Michailov** erläutert den Besuchern die Pläne zur Rekonstruktion der Kathedrale am „Roten Platz“. Foto: Udo Feja

WITZ

19.07.2001

# WITTEN



**Das Puschkin-Theater** in der Partnerstadt Kursk ist immer ein Foto wert, auch für den Wittener Mitreisenden Udo Feja, der an diesem Motiv nicht achtlos vorbeiging.

## *Bürgerreise nach Kursk 2001*

Schon am Anfang des Jahres wurden die ersten Vorbereitungen für die turnusmäßige Bürgerreise nach Kursk getroffen. Am 7. Juli 2001 flogen die 23 Mitglieder der Reisegruppe nach Moskau und nahmen den Zug, der morgens gegen 6:00 Uhr in Kursk eintrifft. Schon am Bahnsteig wurde die Gruppe aufs herzlichste mit Blumen und Umarmungen durch den Freundeskreis Kursk-Witten begrüßt. Wir wurden ins Hotel oder ins Quartier gebracht und durften einige Stunden ausruhen, ehe das dicht gepackte Programm begann, das die Kursker Freunde und die Vorsitzende des dortigen Freundeskreises, Vera Filippowa, vorbereitet hatten. Nachmittags fand das Treffen mit dem Kursker Freundeskreis im Gasthof Traktir statt. Es war eine festliche Veranstaltung mit Abendessen und Musik, Spielen und Tanz, wie sie nur die Kursker organisieren können. Gäste und Gastgeber waren in Hochstimmung.

Am Montag, dem 9. Juli traf sich die Reisegruppe vor der Gebietsverwaltung. Dort fand ein interessantes und anregendes Gespräch mit dem stellvertretenden Gouverneur statt. Anschließend hatten die Kursker eine Stadtrundfahrt organisiert, bei der auch verschiedene Soldatenfriedhöfe besucht wurden. Die Reisegruppe legte Blumen nieder und die Wittener hatten die Gelegenheit zu einer gut aufgenommenen kleinen Ansprache. Der Stadtarchitekt Michailow war dabei, er zeigte der Gruppe die Renovierung des Männerklosters am Roten Platz und den Aufbau des Triumphbogens vor der Stadt. Im Haus der Architekten wurden die Wittener anschließend bewirtet. Eine Folkloregruppe trug lebhaft und ausdrucksvoll russische Lieder vor. Hier fand dann auch noch ein Austausch über die weitere Arbeit der beiden Freundeskreise in Kursk und Witten statt.

An fast jedem Abend dieser Woche waren die Wittener zu zweit oder in kleineren Gruppen bei russischen Familien eingeladen. Die Gastfreundschaft ist nicht zu übertreffen! Es fängt bei der Herzlichkeit der Tischreden und Trinksprüche an und bezieht sich ebenso auf den unvorstellbaren Umfang und die Qualität der angebotenen Speisen und Getränke. Bei der anhaltend schwierigen wirtschaftlichen Lage in Kursk ist eine solche Bewirtung sicherlich eine große Anstrengung. Doch für die Kursker ist es undenkbar, ohne diese Demonstration der Gastfreundschaft auszukommen.

Am Dienstag, dem 10. Juli, war wieder herrliches, warmes Wetter. Die Reisegruppe besuchte die Schule 32, die sich die Verbesserung des Deutschunterrichtes zur

Aufgabe gemacht hat. Wir konnten hier schon mehrfach Unterstützung leisten. Nach der Besichtigung wurden wir bei Tee und Schnittchen von einer sehr munteren Tanz- und Singegruppe unterhalten. Ein Teil der Reisegruppe besuchte anschließend das Kinderheim Soljanka-Park, ein anderer Teil das Krankenhaus mit der Kinderabteilung für Leukämiekranken. An beiden Stellen wäre weitere Hilfe sicherlich sehr notwendig.

Am Mittwoch, dem 11. Juli fuhr die Reisegruppe zum Altenheim Sosnovy Bor. Es fand eine sehr herzliche Begrüßung durch Tatjana Solotych und ihrer Mitarbeiter statt. Mit ihnen arbeitet der Freundeskreis seit längerem zusammen und es ist gelungen, mit Wittener Unterstützung eine Berufsausbildung für Altenpfleger/innen in Kursk ins Leben zu rufen. Das Heim ist tadellos geführt und die Bewohner machen einen zufriedenen Eindruck. In einer großen Runde, an der auch die Leiter des Institutes für Sozialwissenschaften teilnahmen, wurde über die Weiterführung der Zusammenarbeit gesprochen. Nach dem gemeinsamen Mittagessen verabschiedete sich unsere Reisegruppe und fuhr zur Süßwarenfabrik. Die Teilnehmer wurden weiß eingekleidet und bekamen die vollautomatische Produktion von Waffelkeksen mit einer deutschen Maschine zu sehen. Am Donnerstag fuhr die Gruppe nach Koronaya Pustyn und besichtigte die Klosteranlage, die wiederhergestellt wurde und die wundertätige Quelle. Auch ein Abstecher nach Swoboda wurde eingeplant, wo Denkmäler und ein Museum an die Panzerschlacht am Kursker Bogen erinnern. Es war wieder ein heißer, typisch russischer Sommertag. Nachmittags fand ein Konzert im Kloster statt, in dem ernstere und leichtere Musik gut gemischt waren. Es spielten Schüler und Studenten der Musikhochschule und die Dozentin Swjetlana Sacharyansk.

Zurück in Kursk war noch Gelegenheit zum Bummeln auf der breiten Leninstraße. Interessant war für die Gruppe der Vergleich der Preise im Warenhaus. Es gab hier fast alles zu kaufen; sowohl Lebensmittel wie auch Geräte, die es bei uns auch gibt. Allerdings sind die Preise fast so hoch wie in Deutschland, wenn man umrechnet. Dabei verdient ein Kursker nur etwa 1/10 vom deutschen Durchschnittsverdienst und viele sind arbeitslos.

Am Freitag, dem 13. Juli, wurde die Gruppe zu dem Naturschutzgebiet Strelitzensteppe gebracht. Im dazugehörigen Museum war besonders beeindruckend die große Schautafel mit der 1,20 m dicken Humusschicht dieser Gegend. Dann machten wir einen Fußmarsch in die Steppe, durch das seit Jahrhunderten unbebaute Wiesengebiet mit dem unglaublichen Reichtum an Pflanzenarten. Es war besonders heiß, sicherlich nahe an 40 Grad im Schatten. Nachts gab es übrigens oft schwere Regenfälle oder heftige Gewitter. Von dem Naturschutzgebiet wurde die Reisegruppe zu einem Betriebserholungsheim im Norden von Kursk gebracht, das an der Tuskar liegt. Im herrlichen Waldschatten hatte der Freundeskreis Kursk-Witten

ein Picknick vorbereitet. Es wurde viel gesungen, Spiele wurden gemacht und es gab Gelegenheit, in dem Fluß Tuskar zu baden. Eine herrliche Erfrischung bei dem heißen Wetter!

Am Samstagvormittag wurde die Reisegruppe in der Bibliothek vom Club Globus empfangen. Es gab kurze Vorträge über Arbeit und Vereinsgeschichte durch die Vorsitzenden. Christa Thierig betonte, dass die Anfänge unserer Beziehung zu Kursk auf den Club Globus zurückgehen. Danach erfolgte eine ausgezeichnete Rezitation von Gedichten durch Studenten der Universität. In den nun folgenden wenigen Stunden Freizeit konnten Verbindungen zum Künstlerbund geknüpft werden. Die Wittener Künstler wollen in Kursk ausstellen und die Kursker in Witten. Am späten Nachmittag fand die Abschiedsveranstaltung im Pionier-Palast statt. Es gab ein festliches Buffet und die Kapella Kursk erfreute alle mit ihren Darbietungen.

Am Abend wurde die Reisegruppe mit Bus und Auto zum Bahnhof gebracht. Dort warteten schon viele Freunde und Bekannte, die sich verabschieden wollten. Vor dem Einstieg in den Zug gab es noch einmal ein großes Durcheinander mit Umarmungen, Küssen und guten Wiedersehenswünschen. Gegen 22:00 Uhr fuhren wir mit dem Nachtzug nach Moskau, von wo aus wir am nächsten Vormittag nach Düsseldorf flogen.